Oertliches und Sächsisches.

Riesa, den 27. August 1926.

—* **Wetteraussichten für den 28. August.** (Mitgeteilt von der Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden.) Wechselnd überwiegend leicht bewölkt, Niederschläge nicht zu erwarten, tagsüber wärmer als heute. Allmählich abflauende Luftbewegung. — Allgemeiner Witterungscharakter bis nächsten Tage. Trocken bei mäßiger Temperatur.

—* **Daten für den 28. August 1926.** Sonnenaufgang 5.04 Uhr. Sonnenuntergang 6.57 Uhr. Mondaufgang 9.36 Uhr N. Monduntergang 11.18 Uhr N. 430: Kirchenvater Augustinus in Hippo gest. (geb. 354); 1583: Hugo de Groot, holländischer Staatsmann und Gelehrter, gest. (geb. 1583); 1749: Johann Wolfgang Goethe in Frankfurt a. M. geb. (gest. 1832); 1802: Dichter Karl Simrock in Bonn geb. (gest. 1876); 1878: Dichter Hermann Löns in Treuenbrietzen geb. (gest. 1914); 1914: Hindenburgs Sieg bei Tannenberg; 1919: Louis Botha in Pretoria gest. (geb. 1862).

—* **Ueber Herbstveranlagung 1926** erläßt das Finanzamt Riesa im vorliegenden amtlichen Teile eine Bekanntmachung.

—* **Stromunterbrechung.** Das Elektrizitätswerk Riesa gibt im Anzeigenteil bekannt, daß am Sonntag, den 29. August, von früh 5 Uhr bis nachm. 2 Uhr die Stromlieferung unterbrochen wird.

—* **Der diesjährige Lorenzmarkt** beginnt kommenden Dienstag, den 31. August und endet am Sonnabend, den 4. September mittags. Die Eröffnung des Marktes erfolgt am Dienstag mittag in der üblichen Weise durch den von einer Musikkapelle begleiteten Festumzug. Die Beschickung des Lorenzmarktes ist diesmal eine außerordentlich reichhaltige. Große Unternehmungen haben bereits den Platz besetzt. Schon seit mehreren Tagen herrscht auf der geräumigen Fläche reges Leben und die zu erstellende Budenstadt geht rasch ihrer Vollendung entgegen. Allerdings möchten nunmehr auch die Wettergewaltigen ein Einsehen haben und beständiges schönes Wetter schaffen, damit alle — Marktfieranten sowohl wie Marktbesucher — auf ihre Rechnung kommen.

—* **Sonderfahrten während des Lorenzmarktes.** Während der Dauer des Lorenzkirchner Marktes wird die Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrt außer den planmäßigen Dampfern eine größere Anzahl Sonderschiffe zwischen Riesa—Lorenzkirch verkehren lassen. Ebenso verkehrt ein Sonderdampfer Donnerstag, den 2. September vorm. 9.55 Uhr von Lorenzkirch nach Mühlberg und zurück von Mühlberg vorm. 11.10 Uhr nach Lorenzkirch. Sämtliche planmäßigen Dampfer landen in Lorenzkirch bereits Dienstag, den 31. August und auch noch Freitag, den 3. September. Die verschiedenen Fahrzeiten der Schiffe werden durch Aushang besonderer Pläne auf den Dampfern und an den Stationen usw. bekanntgegeben. Der Landeplatz der Schiffe in Lorenzkirch befindet sich unmittelbar am Marktplatz.

—* **Filmschau.** Luna-Lichtspiele (Hauptstraße 1): „Tom Mix im Damenstift." Einer der tollsten Tom Mix-Schlager, der je gedreht wurde. Wenn Tom Faxton im Sattel saß, hinter wilden Stieren herjagte oder ziel- und planlos durch die Prärie streifte, dann war alles all right mit ihm. Kam er aber unter Menschen und in die Stadt, dann war er der unbeholfenste Tölpel, den man sich denken kann. Tom Mix hatte viel von den Bostoner Bohnen gehört und wollte das Ding auch einmal versuchen. So finden wir ihn eines Tages in Bostons Straßen umherirrend. Als er gerade einen belebten Platz überquert, rettet er eine alte Dame vor dem sicheren Ueberfahrenwerden. Gelassen wollte Tom seiner Wege gehen, die alte Dame aber gab sich nicht zufrieden, ehe Tom Mix seinen Namen, seine Adresse und seinen Geburtstag angegeben hatte. Zwei Jahre später erhält er einen Brief. Der Brief war von einem Rechtsanwalt in Boston und verkündete Tom, daß die alte Dame Anastasia inzwischen das Zeitliche gesegnet habe und ihn zum Universalerben eingesetzt hat. Die Erbschaft besteht im Anastasia-Damenheim mit 70 gut zahlenden Insassinnen. Stellen Sie sich Tom Mix mit 70 alten Damen vor! Tom tritt sein Amt an, schloß innige Freundschaft mit Edith, der jungen Verwalterin des Hauses, und lernte auch bald in Frau Carmichael eine würdige mütterliche Freundin schätzen. Frau Carmichael hatte einen Sohn, der mit modischen Zeichnungen viel Geld verdiente, der aber stets in leichtsinniger Gesellschaft war und seine alte Mutter fast ganz vergessen hatte. Tom beschloß, dem jungen Evan Carmichael eine Lektion zu geben. Eines Nachts, als in Evans Atelier eine tolle Gesellschaft versammelt war, erschien plötzlich Tom und begann einen Gast nach dem anderen an die Luft zu setzen; während des Kampfes wirft Tom dem jungen Evan ein Pulver in die Augen, das er sich früher besorgt hat. Evan fällt zu Boden und hält sich für blind. Gerade das wollte Tom. Er wußte, daß dieses Pulver nur für kurze Zeit Evans Augen blenden könne. Als Evans Freunde von dem Unglück erfahren, verlassen sie ihn alle auf Nimmerwiedersehen. Tom bringt den Jungen zu seiner Mutter und, nachdem er ihm noch einmal tüchtig die Meinung gesagt hat, nimmt er ihm den Verband ab und der überglückliche Evan sieht sich wieder im Besitz seines Augenlichts. Frau Carmichael war selig, ihren Sohn wiedergewonnen zu haben. Tom schlägt sich auf die Seite der schönen Edith, und auch hier gibt es bald zwei glückliche Menschenkinder.

—* **Warnung vor einem Arzneimittelbetrüger.** In einer Drogerie in Königsbrück erschwindelte ein etwa 40 Jahre alter Betrüger 5 Flaschen Pferdeeinreibung unter der Angabe, er hole diese für einen bekannten Sägewerksbesitzer in einem Nachbarorte. Den Lieferschein unterschrieb er mit Paul Schäfer und fuhr dann mit einem Fahrrad davon. Bei Erteilung der Rechnung stellte sich der Betrug heraus. Es wird angenommen, daß es sich um den gleichen Betrüger handelt, der in der Großenhainer, Radeburger Gegend aufgetreten ist. Da anzunehmen ist, daß der Betrüger auch andere Gegenden aufsucht, wird vor ihm gewarnt.

—* **Vom Landtage.** Der Landtagsvorstand hat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, die nächste Vollsitzung des Landtages auf den 28. September anzuberaumen. Auf der Tagesordnung stehen die Regierungsvorlage über die Aenderung des Landeswahlgesetzes, eine Vorlage über den Verkauf der staatlichen Straßenbahnen bei Dresden, eine deutschnationale Anfrage über die Unterstützungsaktion in Leipzig und ein kommunistischer Antrag betr. Gutsbezirk Zeithain. Es sind noch weitere Vollsitzungen vorgesehen, in denen die Regierungsvorlagen in Schlußberatung verabschiedet werden sollen.

—* **Die Kleinkaliberschützenvereine.** Die „Sächsische Staatszeitung" geht in einem längeren „Eine zusammengebrochene Hetze" überschriebenen Artikel nochmals auf die Frage der Kleinkaliberschützenvereine ein und stellt fest: „Es ist also der Nachweis erbracht, daß die Behauptungen der sozialdemokratischen Presse Sachsens, vornehmlich der „Dresdner Volkszeitung", der preußische Minister Severing habe die Kleinkaliberschützenvereine verboten, unwahr ist. Es ist weiter bewiesen, daß die Behauptung, der sächsische Innenminister habe massenhaft Waffenscheine an Kleinkaliberige abgegeben, erfunden ist. Bewiesen ist, daß Sachsen die größte Einschränkung in der Abgabe von Waffenscheinen durchgeführt hat, während Preußen eine solche Beschränkung überhaupt nicht und andere Staaten nur in geringem Maße kennen. Es ist endlich erwiesen, daß der radikale Innenminister a. D. Liebmann selbst in einer Zeit größter Hurcht über ein Einsehen der Sanktionsorgane die Kleinkaliberschutzwaffe als völlig ungefährlich gehalten und ihre Benutzung gestattet hat. Damit ist eine Hetze zusammengebrochen, die wochenlang das politische Leben vergiftete."

—* **Am Sonnabend, dem Tage der Jahrestagung** [illegible] Dresdner Jahrestagung, am Sonnabend, wird mit lustigen Radfahrspielen nachmittags 4 Uhr auf dem Sachsenplatz eröffnet. Zur gleichen Zeit gastieren nachmittags 4 Uhr im Vorstadttheater die „Dresdner Puppenspiele". Für 6 Uhr ist im Parktheater die erste Wiederholung von „Bastien und Bastienne" angesetzt. Von abend 7 bis 9 Uhr dirigiert Hofkapellmeisterdirektor Johann Strauß aus Wien im Hauptrestaurant. Das dritte Promenaden-Abendkonzert findet diesmal von 10—12 Uhr auf dem Sachsenplatz statt. Im großen Saal des Hauptrestaurants ist dann abends 9 Uhr unter Leitung von Hofkapellmeisterdirektor Strauß ein Ball „Alt-Wien" vorgesehen. Hier wird ein Sonderprogramm unter Mitwirkung von Viesel u. Schuh, Sommerwirtmus Seifert von der Staatsoper, Johanna Schubert und Otto Maria vom Residenztheater sowie Georg Wörner als Ansager das besondere Interesse der Teilnehmer hervorrufen.

—* **Wiedersehensfeier aller ehemaligen Kameraden des Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 101** in Sachsens Bergbaustadt Freiberg. Wie schon vor kurzem an dieser Stelle mitgeteilt, findet am 4., 5. und 6. September 1926 in Freiberg i. S. das erste Regimentsfest des R. I. R. 101 und dessen Ersatzbataillons statt. Alle Kameraden, die sich bisher noch nicht gemeldet haben, werden nochmals dringend gebeten, ihre Anmeldung zur Teilnahme sofort zu richten an Kamerad Alfred Taucher, Leipzig-Schleußig, Jahnstr. 1.

—* **Sonder-Schuh- und Ledermesse in Leipzig.** Die Deutsche Schuh- und Ledermesse, die im Rahmen der Leipziger Herbstmesse vom 29. August bis 1. September stattfindet, ist aus der Halle 7 des Ausstellungsgeländes nach der Halle 18 übergesiedelt, in deren Erd- und Obergeschoß ihr über 8000 qm Ausstellungsfläche zur Verfügung stehen. Die Halle hat ihren Eingang von der Kaiserin-Augusta-Straße her, wobei gleichzeitig für gute Autobus- und Straßenbahnverbindung gesorgt ist.

—* **Die Leipziger Thomaskirche sendet Haydns „Schöpfung".** Am Sonntag, den 29. August, überträgt der Mitteldeutsche Sender aus der Thomaskirche zu Leipzig Haydns „Schöpfung" mit dem Riedelverein. Das bedeutet ein musikalisches Ereignis von ganz besonderer Art. Die herrliche, alte Thomaskirche, des großen Bach Wirkungsstätte, als Rahmen für Haydns bedeutendstes Oratorium, dazu der Riedelverein, weit über Deutschlands Grenzen bekannt als einer der besten deutschen Chöre, — damit sind alle Voraussetzungen für einen genußreichen Abend gegeben, zumal die Akustik der Thomaskirche als ausgezeichnet gelten kann.

—* **Visumzwang für Reisen nach Danzig.** Bei Reisen nach Danzig ist vielfach die irrige Meinung verbreitet, daß Reichsdeutsche hierfür eines Passes und eines polnischen Sichtvermerkes nicht bedürfen. Demgegenüber wird von zuständiger Seite erneut darauf aufmerksam gemacht, daß zwar Danziger Staatsangehörige nach Deutschland ohne Sichtvermerk einreisen dürfen, nicht aber deutsche Reichsangehörige nach Danzig. Reisende, die die Vorschrift nicht beachten, haben unliebsame Folgen zu erwarten.

—* **Vom Sparerbund.** Der Sparerbund, Landesverband Sachsen e. V., Sitz Leipzig, hielt bekanntlich am 22. August d. J. seine Hauptversammlung in Leipzig ab. Neben organisatorischen und geschäftlichen Fragen nahm den Hauptteil der Versammlung die Stellungnahme zu der durch das Verhalten der Regierung zum Antrag auf Zulassung eines Volksbegehrs in der Umwertungsfrage geschaffenen neuen Lage ein. Einstimmig wurde hierzu folgende Entschließung gefaßt: „Die Hauptversammlung des Sparerbundes, Landesverband Sachsen e. V., in Leipzig am 22. August 1926 nimmt mit tiefer Entrüstung Kenntnis von der Ablehnung des Volksbegehrantrages des Sparerbundes durch den Reichsinnenminister Dr. Külz. Sie weist darauf hin, daß die amtlicherseits angeführten Gründe längst von juristischen und wirtschaftlichen Kapazitäten widerlegt sind, und ist der Ansicht, daß sie lediglich eine Verschleierung der wahren Gründe bedeuten. Diese Ablehnung zwingt den Sparerbund, weiterhin nur noch schärfer mit allen gesetzlich zulässigen Mitteln seinen Willen der Willkür der Regierung entgegenzusetzen. Er macht die Regierung darauf aufmerksam, daß die volle Verantwortung für die innerpolitischen Folgen auf sie zurückfällt und das im Volke schon vorher stark gesunkene Vertrauen zu ihr nunmehr vollkommen vernichtet ist. Die Vertreter der weit über 200 Ortsgruppen Sachsens erklären einmütig, dieser Brüskierung ihr unerschütterliches „Dennoch" entgegenzusetzen".

—* **Mißbrauch der Bezeichnung Handwerkslehrling.** Eine Firma hatte einen jungen Mann unter der Bezeichnung Klempnerlehrling eingestellt und mit ihm eine dreijährige Lehrzeit vertraglich vereinbart, obwohl bei der Art ihres Betriebes — wie die Gewerbekammer in ihrem Bericht an die Verwaltungsbehörde feststellte — eine allseitige Ausbildung des Lehrlings in den Arbeiten des Klempnerhandwerks nicht möglich war. Dem Firmeninhaber wurde deshalb dem Antrage der Kammer entsprechend aufgegeben, den jungen Mann nicht als Klempnerlehrling, sondern als „jugendlichen Arbeiter" oder ähnlich zu bezeichnen oder seinen Betrieb so einzurichten, daß eine handwerksmäßige Lehrlingsausbildung gewährleistet ist. Wegen des unzutreffenden Eintrages „Klempnerlehrling" in das Arbeitsbuch wurde der Firmeninhaber später vom Amtsgericht zu einer Geldstrafe verurteilt.

—* **Einstellung des Abbaus bei der Reichsbahn.** Die Reichsbahngesellschaft teilt mit: Das Gesetz zur Abänderung des Gesetzes über Einstellung des Personalabbaus und Aenderung der Personalabbauverordnung vom 15. Juli 1926 (Reichsges.-Blatt S. 123) ist auch auf Reichsbahnbeamte anzuwenden. Wie die Beamtenkorrespondenz erfährt, baut man jetzt Beamte nicht mehr offiziell ab, sondern entkleidet sie nur ihrer Rechte als Beamte und überführt sie in das Arbeitsverhältnis. Auf diese Tatsache sind die Schritte der Fachgewerkschaft der Eisenbahnbeamten zurückzuführen, welche auf eine gerichtliche Klärung dieses Tatbestandes nach der Richtung hinauslaufen, daß diese Rücküberführungen gesetzwidrig und mit dem § 24 des Reichsbahngesetzes nicht in Einklang zu bringen sind.

—* **Umfang des Postscheckverkehrs im Deutschen Reiche.** Die Zahl der Postscheckkunden betrug Ende Juli 1926 877 259. Dies bedeutet einen Zuwachs von 2727 Konten gegen das Ende des Vormonats. An Gut- und Lastschriften zusammen sind im Monat Juli 50 606 000 Buchungen über 9 800 261 000 Reichsmark ausgeführt worden. Davon sind bargeldlos beglichen worden 7 748 663 000 RM. Das durchschnittliche Guthaben der Postscheckkunden belief sich auf 554 089 000 RM.

—* **Ist der Einzelhandel überflüssig?** Man sagt häufig, der Einzelhandel wäre ein überflüssiges Glied, das nur dazu diene, die zum Verbrauche gelangenden Waren zu verteuern. Nur die von Vorurteilen befangene oder schlecht beratene Hausfrau glaubt an dieses Märchen. Der Kolonialwarenhändler ist als letzter Warenverteiler ein geradezu unentbehrlicher volkswirtschaftlicher Faktor. Seine Tätigkeit erschöpft sich nicht etwa in der Vermittlung der Ware, sie erst bringt die Ware in die greifbare Nähe des Verbrauchers, sie erst macht die Ware zum größten Teil gebrauchsfähig. Fachgemäße Lagerung und fachkundige Sortierung sorgen dafür, daß die Verbraucherschaft für ihr Geld auch gute Nahrungsmittel erhält. Der Kolonialwarenhändler steht dem Verbraucher am nächsten. Er kennt seine Wünsche und leitet sie weiter an den Hersteller der Ware. Daß außerdem hat er das größte Interesse, seine Kunden aufmerksam und gut zu bedienen. Der Kolonialwarenhandelsstand hat eine große Gruppe arbeitender Menschen hervorgebracht; er hat seine Stellung durch Arbeit gewonnen, er hat seine volkswirtschaftliche Bedeutsamkeit durch Arbeit errungen, er beweist fortgesetzt durch die Schwere seiner Arbeitsleistung seine Existenzberechtigung. Der Kolonialwarenzwischenhandel ist nicht nur eine Kontrollstelle für den Fabrikanten und den Produzenten, er ist auch eine Kontrollstelle für den Konsumenten. Würde er beseitigt, so wäre Tür und Tor der Willkür geöffnet und die Verbraucherschaft verfiele der Ausbeutung gewinnsüchtiger Elemente. Jede Hausfrau wird dies einsehen und deshalb dem Kolonialwarenhändler gern das größte Vertrauen entgegenbringen, da sie sich überzeugen kann, daß dieser Berufsstand ihre eigensten Interessen schon aus Gründen der Selbsterhaltung unbedingt wahrnehmen muß.

—* **Oeffentliche Anerkennungen von Lebensrettern.** Dem Gemeindeältesten Rudolf Bachmann und Bergarbeiter Oskar Trenkler, beide in Gleßmannsdorf wohnhaft, wurde für die am 30. Mai mit Mut und Entschlossenheit bewirkte Errettung einer Frau vom Tode des Ertrinkens von der Kreishauptmannschaft Bautzen öffentliche Anerkennung ausgesprochen und gleichzeitig eine Geldbelohnung von je zehn Mark bewilligt. — Dem Bademeister Alfred Lässig in Leisnig wurde für die von ihm mit Mut und Entschlossenheit bewirkte Errettung mehrerer Menschen vom Tode des Ertrinkens in der Mulde in Leisnig von der Kreishauptmannschaft Leipzig öffentliche Anerkennung ausgesprochen. Ihm ist eine Geldbelohnung von 75 Mark bewilligt worden.

—* **Tons und Tonnen.** Die verschiedene Schreibweise Tons und Tonnen entspricht tatsächlich auch einer verschiedenen Bedeutung. Die Tragfähigkeit eines Schiffes gibt man in Tonnen wieder und setzt dabei eine Tonne gleich 1016 Kilogramm. Die englische Bezeichnung Ton bedeutet ein Raummaß, wobei die Register-Ton gleich 2,83 Kubikmeter gilt. Spricht man von Bruttoregistertonnen, so versteht man den Gesamtrauminhalt eines Seeschiffes einschließlich der Räume für Mannschaften, Maschinen, Kohlen usw. Netto-Tonnage dagegen ist der Schiffsraum, der für den Erwerb bleibt. Im Handelsgebrauch ist man dazu übergegangen, das Gewicht deutsch als Tonne zu schreiben, zum Beispiel das Schiff hat eine Tragfähigkeit von 14 700 Tonnen. Beim internationalen Raummaß behält man die überall gebräuchlich gewordene englische Schreibweise bei, man sagt z. B. der Hapagdampfer „Albert Ballin" ist ein Schiff von 21 000 Bruttoregistertons. Folgender Satz ist zum Beispiel richtig: „Albert Ballin" ist ein Schiff von 21 000 Brutto-Register-Tons mit einer Tragfähigkeit von 14 700 Tonnen.

—* **Altweibersommer.** Mit Riesenschritten nähern wir uns dem Herbst. Schon nehmen die Tage merklich ab und die Nächte zu. Am Morgen und am Abend wird es schon empfindlich kühl. Die Zugvögel rüsten sich zur Abreise, wenn sie nicht schon fort sind. Von der sommerlichen Herrlichkeit haben wir bisher nur wenig gehabt. Immer noch hofften wir, daß der Sonnen- und Wärmegott doch noch seine Herrschaft antreten werde, aber allmählich verlieren selbst die Gutgläubigsten die Traute. Lächelt die Sonne wirklich einmal ein paar Stunden, so setzt wieder der strömende Regen ein und es ist, als sollte bei dem ewigen Wasserschwall das ganze Land ersaufen. Doch wir sehnen uns noch nach ein paar schönen Nachsommertagen, welche die Herzen froh machen, und pflanzen deswegen immer noch wieder das Panier der Hoffnung auf. Veranlassung dazu könnte uns wohl noch der Altweibersommer geben, wo Millionen weißer Fäden an sonnigen Tagen durch die Luft fliegen und Stoppeln, Baum und Strauch mit einem schimmernden Schleier überziehen. Altweibersommer nennt der Volksmund diese Erscheinung und in Amerika heißt sie der Indianersommer. Wie eine alternde Frau, die aber noch gern jung erscheinen möchte, schmückt sich die Natur am Ausgang des Sommers noch einmal mit schimmerndem Flitter, aber er ist wie weiße Haare, die doch nur die Künder des nahenden Alters sind. In Wirklichkeit ziehen denn auch mit diesen weißen Fäden Todeskandidaten durch das Land, Todeskandidaten auf Freiersfüßen. Spinnen sind es, die diese Fäden weben. Fliegen die Altweibersommerfäden durch die Luft, so tragen sie die Spinnenmänner, die auf die Freite gehen, wie ein Flugzeug davon. Wie weit die Reise geht, hängt davon ab, ob nicht irgend ein Hindernis in den Weg tritt. Die Spinnen gelten bekanntlich seit alters als Glücksbringer und Wetterpropheten. Kommen sie aus ihren Schlupfwinkeln hervor, so ist das ein Zeichen, daß es helles, sonniges Wetter wird. Aber nur kurze, selige Liebeslust und banges Todesahnen vereint der Altweibersommer für die Spinnen, und in diesem Sommer haben wir nach den bisherigen Erfahrungen wenig Veranlassung, daß wir uns noch vieler schöner Tage des Altweibersommers erfreuen könnten.

—* **Der kluge Mann baut vor.** Wie viel doch die Tage schon abgenommen haben! Wer nach des Tages Last und Mühe abends einen Rundgang durch oder um die Stadt unternimmt, merkt dies ganz deutlich. Am schlimmsten ists natürlich wenn — wie dies heuer leider sehr oft der Fall war — der Himmel von düsteren Regenwolken bedeckt ist. Da bleibt man lieber daheim und muß schon rechtzeitig die Lampe anstecken bez. das Licht andrehen. Licht und Ofen, das sind zwei Dinge, denen man nun bald seine ganze Aufmerksamkeit widmen muß, damit beide nicht zu viel „verschlingen". Aus diesem Grunde ist es klug, wenn man schon beizeiten die Wärmespender für die kommenden kalten Monate reinigen und ausbessern läßt, wo sich eine schadhafte Stelle zeigt. Wer solche Sachen „auf die lange Bank" schiebt, darf dann nicht schimpfen, wenn im Herbst die Handwerker nicht sofort kommen können, weil alles auf sie hereinstürzt. Bekanntlich verbraucht ein gereinigter Ofen nicht die Hälfte des Feuerungsmaterials als ein total verrußter. Beizeiten kümmere man sich auch um den Zustand der Lichtleitungen, hauptsächlich der Treppenbeleuchtung! Die Treppenbeleuchtung ist in vielen Häusern ein Kapitel für sich. Ueberall bestehen dafür ortsgesetzliche Vorschriften und nicht selten werden diese aber erst dann beachtet, wenn ein Unfall infolge mangelnder Treppenbeleuchtung geschehen ist. Empfehlenswert ist es in diesen Wochen auch, sich um den Zustand des Kellers zu kümmern und diesen zu säubern, ehe die Kartoffeln, Obst und Feuerungsmaterial hineinkommen. Da gibt es Kartoffelkisten auszubessern, Obsthürden zu ergänzen usw. Alles das sind Kleinigkeiten, sie rächen sich aber oft sehr bitter, wenn man sie garnicht beachtet. Hebt man sich die Arbeiten auf „Bis es so weit ist", dann wird gewöhnlich nichts daraus! Deshalb auch hier: beizeiten vorbeugen, man erspart sich dadurch für den Winter manchen Aerger.

* **Merschwitz.** Nächsten Sonntag, den 29. August feiert der Militär-Verein Merschwitz u. Umg. das 40jährige Fahnen-Jubiläum. Aus diesem Anlasse halten die Mitglieder gemeinsamen Kirchgang. Zu diesem sind auch Nichtmitglieder, Männer und Frauen herzlichst eingeladen. Unter Trompetenklängen erfolgt der Abmarsch vom hiesigen Gasthofe aus gegen ½8 Uhr. Nach Beginn des Gottesdienstes findet am Kriegerdenkmal zu Ehren der Gefallenen eine kurze Gedächtnisfeier statt. Nachmittags gegen ½2 Uhr setzt sich der Festzug in Bewegung. Der große schöngelegene Platz des Deutschen Turnvereins eignet sich vortrefflich für diese festliche Veranstaltung des Militär-Vereins.